Jahresbericht 2013

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

Der Auerhahn findet im neuen Nationalpark mit mehr lichten Wäldern endlich genug Lebensraum. Mehr zum Nationalpark auf Seiten 6 und 7.

VORWORT 5

NATURSCHUTZZIELE 2015

GROSSSCHUTZGEBIETE
Ziel erreicht: Der Nationalpark ist da! 6

LANDWIRTSCHAFT
Wertvolles Naturerbe schützen 8

NATURA 2000
Natura 2000 – Das Tafelsilber Europas 9

WALD
Naturnahe Wälder für Baden-Württemberg 10

MOORE
Moore mit Stern 12

Erfolgreiche Moorrenaturierung am Federsee 13

BIOTOPVERBUND
Projekt Mehr Natur im Siedlungsgrün erfolgreich abgeschlossen 14

WEITERE THEMEN

ENERGIE
Energiewende auf dem Vormarsch 15

NABU-GRUPPEN
Wo Sie uns finden 16

MITGLIEDER
Der Landesverband dankt allen NABU-Gruppen Stetiges Wachstum 17

NAJU
Auf zu neuen Ufern 18

BODENSEEZENTRUM
Auf dem Weg zum neuen Naturerlebnis-Zentrum 19

FINANZEN
Finanzen 2013 NABU-Landesverband 20

STIFTUNG
Stiftungshaushalt 2013 24

VORSTAND
Landesvorstand und Geschäftsführung 25

DIE LANDESGESCHÄFTSSTELLE
Die Landesgeschäftsstelle stellt sich vor 26

ADRESSEN UND IMPRESSUM 27

UNSERE ZIELE

Im Fünf-Jahres-Takt legt der NABU Baden-Württemberg seine Naturschutzziele fest. Unter den jeweiligen Artikeln haben wir diese Forderungen zusammengefasst. Um zu verdeutlichen, wie fortgeschritten die Umsetzung unserer Forderungen ist, bedienen wir uns den Farben einer Ampel:

- Rot: Hier herrscht Stillstand, die Landes- oder Bundesregierung hat die Handbremse noch nicht gelockert.
- Gelb: Der Gang ist eingelegt, aber bis zum Ziel liegt noch ein gutes Stück Weg vor uns.
- Grün: Forderungen sind erfüllt, das Ziel ist erreicht.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

2013 steht für Naturschutz XXL: Der Landtag hat am 28. November das Gesetz zur Einrichtung eines Nationalparks im Nordschwarzwald beschlossen – ein riesiger Erfolg für Natur und Mensch! Gerade in der „heißen Phase“, in den Wochen und Monaten vor diesem Jubeltag, haben viele NABU-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre ganze Kraft und ihr Engagement zur Verwirklichung dieses Nationalparks eingesetzt. Mit der Verabschiedung des Nationalparkgesetzes haben wir eines unserer Naturschutzziele 2015 erreicht. Auch wenn dieses Jahr ganz im Zeichen des Nationalparks stand, hat der NABU unermüdlich an der Verwirklichung unserer anderen Naturschutzziele gearbeitet.

Passend zum XXL-Naturschutzjahr haben wir unser bisher größtes Projekt gestartet: „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“, gefördert vom Bundesumweltministerium sowie von den Umweltministerien Rheinland-Pfalz und Hessen und dem Ministerium für Ländlichen Raum Baden-Württemberg. Noch steckt es in den Kinderschuhen, doch der NABU wird in den nächsten Jahren wertvolle Lebensräume wie Rheinauen oder Binnendünen bewahren und fördern.

Besonders froh sind wir, dass wir im Bereich der naturnahen Waldwirtschaft einen großen Erfolg feiern konnten. Leider waren nämlich zu häufig kahlschlagartige Bewirtschaftungsmethoden im Staatswald vorgekommen. 2013 erließ die Landesregierung die Anordnung, künftig Staatswälder naturnah und kleinflächig zu bewirtschaften – so, wie es den Richtlinien von Natura 2000 entspricht.

Gut aufgestellt im Klimaschutz ist der NABU mit seinem Projekt „Moore mit Stern“, das 2013 erfolgreich fortgesetzt wurde und von Daimler mit einer Spende finanziert ist. Mit der wichtigsten Maßnahme, Sperren zu bauen und so zu verhindern, dass die Moore weiterhin entwässern, konnten wir in Hinterzarten bereits beginnen. Ansonsten stand das Projekt unter dem Stern der Nachhaltigkeit – deshalb hat der NABU Menschen vor Ort informiert und eingebunden und mit Kooperationsverträgen dafür gesorgt, dass Verwaltung und Fachbehörden auch nach Beendigung des Projekts die Arbeit im Moor weiterführen.

Wir können Ihnen im Folgenden leider nur einen kleinen Einblick in unsere Arbeit für die Natur verschaffen. Eines ist jedoch sicher: Ohne die zahlreichen ungenannten kleinen und größeren Aktionen der ehrenamtlichen NABU-Helferinnen und Helfer wäre Baden-Württemberg um einiges ärmer an Tier- und Pflanzenwelt. Deshalb gilt mein Dank zu allererst ihnen. Natürlich könnte der NABU seine großen Projekte ohne die Unterstützung von Politikerinnen und Politikern sowie den Menschen in den zuständigen Behörden nicht realisieren. Vielen Dank dafür!

Inzwischen sind wir schon dabei, neue Naturschutzziele für die Zeit bis 2020 aufzustellen. Wir freuen uns auf weitere spannende Aufgaben und hoffen, den Naturschutz weiterhin in den Fokus der Öffentlichkeit stellen zu können und so ein gutes Stück voran zu bringen.

Andre Baumann

Ihr Dr. Andre Baumann
NABU-Landesvorsitzender

Ziel erreicht: Der Nationalpark ist da!

Über 20 Jahre Engagement des NABU zahlt sich aus

www.NABU-BW.de/themen/biosphaerengebietundnationalpark

Der 28. November war ein wahrer Glückstag des NABU Baden-Württemberg: Der Landtag hat die Einrichtung des Nationalpark Schwarzwald beschlossen – endlich. Über 20 Jahre hatte der Landesverband das Thema „Nationalpark“ immer wieder auf das politische Tableau gebracht. Ganz konkret wurde es dann im Mai 2011, als der Landesverband eine Studie vorstellte, nach der nur im Nordschwarzwald ein Nationalpark entstehen kann. Mit dieser Studie hat der Verband den Stein wieder ins Rollen gebracht.

Begleitung des Gesetzgebungsprozesses

Es folgten zweieinhalb Jahre intensivste Lobbyarbeit, unzählige Termine mit Bürgermeistern, Abgeordneten sowie Journalistinnen und Journalisten. Ebenso standen auf dem Plan unzählige Gespräche mit Menschen bei Vorträgen, Diskussionsrunden und bei den Vorstellungen des Nationalpark-Gutachtens an unterschiedlichen Orten. Unsere Meinung und wissenschaftliche Expertise konnten wir einbringen, indem wir den Gesetzgebungsprozess begleitet haben, beispielsweise durch eine Rede vor dem Landtag.

Im September veröffentlichte der NABU eine Neuauflage seines Nationalpark-Flyers – um weit verbreiteten Vorurteilen oder Ängsten entgegenzuwirken und Fragen nach dem Borkenkäfer oder den Begehungsrechten zu beantworten.

Unser Herz schlägt für den Nationalpark

Als riesiger Erfolg stellte sich die Herz-Kampagne heraus: Das Lebkuchen-Herz mit der Aufschrift „Nationalpark Schwarzwald“ war seit April nicht mehr von den Hälsen vieler Politikerinnen und Politiker oder von der journalistischen Berichten in Print und Fernsehen wegzudenken. Damit hat der NABU deutlich gezeigt: Unser Herz schlägt für den Nationalpark!“

www.NABU-BW.de/themen/biosphaerengebietundnationalpark

Wie wichtig die Rolle des NABU war, zeigt ganz deutlich die Auszeichnung im September, die dem NABU und dem Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald von Bundesumweltminister Peter Altmaier verliehen wurde. Das Engagement der beiden Vereine wurde als erstes „Projekt des Jahres der UN-Dekade für Biologische Vielfalt“ geehrt. Vor allem freuten sich Freundeskreis und NABU, dass CDU-Minister Altmaier neben dem allgemeinen Engagement insbesondere auch die Dialogoffenheit der Nationalparkbefürworter lobte.

Vom Antreiber zum Anwalt des Projekts

Nun, da das große Ziel erreicht ist, wird sich die Rolle des NABU vom Antreiber des Projekts wandeln in einen aufmerksamen Beobachter und Anwalt für den Nationalpark.

ANSPRECHPARTNERIN:
Ingrid Eberhardt-Schad, Telefon: 0711 / 966 72 17
Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Das Land muss einen ersten Nationalpark einrichten
- Das Land muss weitere Biosphärengebiete errichten.
- Großschutzgebiete müssen über einen gesonderten Haushalt finanziert werden, der nicht zu Lasten des Naturschutzhaushaltes geht.

Wertvolles Naturerbe schützen

NABU fordert Finanzmittel für FFH-Mähwiesen und Beweidung

www.NABU-BW.de/themen/landwirtschaft

Ende 2013 musste Deutschland turnusmäßig der EU melden, wie es den FFH-Lebensraumtypen und –arten geht. Für Baden-Württembergs Mähwiesen sieht es besonders schlecht aus, sie befinden sich in keinem günstigen Zustand. Knapp 70.000 Hektar Mähwiesen sind betroffen, das sind mehr als zehn Prozent der Gesamtgrünfläche des Landes.

Dieses bestürzende Ergebnis unterstreicht die NABU-Forderung: Wir brauchen eine Verdopplung der Förderprämien für FFH-Mähwiesen! Der NABU ist mit dieser Forderung auf halboffene Ohren gestoßen: Bis 2015 sollen die Fördergelder erhöht und so das wertvolle europäische Natur- und Kulturerbe geschützt werden.

Kooperation mit Landesschafzuchtverband

Der NABU kooperiert mit dem Landesschafzuchtverband (LSV), um die jahrtausendealte Tradition der Schäferei aufrecht zu erhalten. Viele schützenswerte Lebensräume können nur durch die Fortführung der traditionellen Schäferei erhalten bleiben. Schafe erhalten wertvolle Kulturlandschaften wie Wacholderheiden und Magerrasen und versorgen die Bevölkerung zudem mit klima- und naturfreundlich produziertem Fleisch und Wolle. Der NABU fordert eine Verdopplung der Prämien für eine landschaftsprägende Beweidung.

Der NABU hat in den vergangenen Monaten Vorschläge für eine naturfördernde Landwirtschaftsförderung in Baden-Württemberg entworfen und mit den Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung und Verbänden geschliffen. Die rund 130 Mio. Euro in Baden-Württemberg für Agrarumweltmaßnahmen zur Verfügung stehenden Agrargelder müssen so verwendet werden, dass sie bei Feldlerche und Feldhamster, Wiesensalbei und Streuobstwiesen ankommen.

ANSPRECHPARTNER:
Matthias Strobl, Telefon 0711 / 966 72 25
Matthias.Strobl@NABU-BW.de

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Das Land muss wertvolle Grünlandökosysteme wie FFH-Mähwiesen und Streuobstwiesen als besonders geschützte Biotope ausweisen.
- Die Agrarpolitik der EU und des Landes muss Ökologische Vorrangflächen einfordern und fördern.
- Die Agrarumweltprogramme müssen eine bessere Förderung von artenreichem Grünland enthalten.

Natura 2000 – Das Tafelsilber Europas

Neues Projekt schafft Oasen für seltene Arten

www.NABU-BW.de/themen/natura2000

In den vergangenen hundert Jahren sind in Baden-Württemberg rund 95 Prozent der Sandrasen verloren gegangen – und mit ihnen Wiedehopf und Ziegenmelker, Sandthymian und Sandstrohblume. Sandrasen, lichte Steppenkiefernwälder und Sandheiden gehören zum europäischen Naturerbe und sind nach der FFH-Richtlinie streng geschützt – stehen also auch auf der Liste der Landschaften, die das Naturschutzprogramm Natura 2000 bewahren will.

Schutz der Schwetzinger Hardt

Zusammen mit ForstBW und der Naturschutzverwaltung hat der NABU 2013 an der Verordnung des Waldschutzgebietes „Schwetzinger Hardt“ gearbeitet: dem nun größten regionalen Waldschutzgebiet Baden-Württembergs. Im größten zusammenhängenden Dünengebiet des Landes werden – auch dank NABU – die Wälder in den nächsten Jahren wieder so, wie einst zu kurfürstlichen Zeit: parkähnlich und licht, mit Sandheiden und Sanddünen.

Der NABU fordert jedoch nicht nur von ForstBW den Schutz des europäischen Naturerbes ein, er wird auch selbst aktiv. Mit dem 2013 gestarteten Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ trägt der NABU zum Erreichen der Ziele von Natura 2000 bei. Als einen von 30 „Hotspots“ der Artenvielfalt in Deutschland hatte das Bundesamt für Naturschutz (BfN) den Oberrheingraben zwischen Bingen und Iffezheim bestimmt. Die NABU-Landesverbände Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen werden Lebensräume wie die nassen Rheinauen oder die wüstenartigen Binnendünen fördern und schützen. Dabei werden sie gefördert vom Bundesumweltministerium und den jeweiligen Ländern.

ANSPRECHPARTNER:
Dr. Katrin Fritzsch, Telefon: 0711 / 966 72 39
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Landwirtschafts-, Forst- und Flurneuordnungsverwaltung müssen sich aktiv für die Ziele von Natura 2000 einsetzen.
- Im Landeshaushalt müssen zusätzliche Mittel für die Umsetzung der Pflichtaufgabe Natura 2000 bereitgestellt werden.
- Das Land muss die Rahmenbedingungen so verändern, dass leistungsfähige Landschaftserhaltungsverbände entstehen können.

Naturnahe Wälder für Baden-Württemberg

NABU-Erfolg: Bewirtschaftung ökologischer gestalten

www.NABU-BW.de/themen/wald

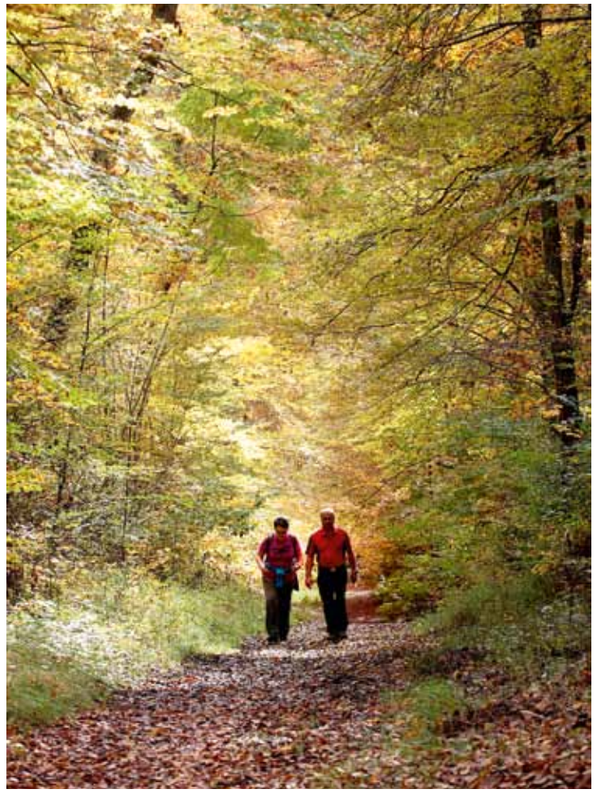
Nach jahrelanger Lobbyarbeit konnte der NABU im Bereich der naturnahen Waldwirtschaft einen großen Erfolg feiern: Durch einen Erlass der Landesregierung dürfen künftig kahlschlagähnliche Bewirtschaftungsmethoden im Staatswald nicht mehr angewendet werden. Jahrzehntelang wurden durch diese Art der Bewirtschaftung reife Buchenwälder flächig abgeräumt und somit wertvolles Naturkapital vernichtet.

Künftig werden – wie es den NABU-Forderungen und den Richtlinien des Naturschutzprogramms Natura 2000 entspricht – Staatswälder naturnah und kleinflächig bewirtschaftet.

NOVELLIERUNG DES JAGDGESETZES

Der NABU hat sich intensiv in den Beteiligungsprozess zur Novellierung des Landesjagdgesetzes eingebracht. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hatte in rund 25 Workshops Vertreterinnen und Vertreter von Jagd, Tier- und Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft an einen Tisch geladen, um über die Inhalte des neuen Jagdgesetzes zu diskutieren.

Trotz guten Austausches waren die Fronten teilweise verhärtet, wenn es um Themen wie Ruhezeiten für Wild oder um die Liste der jagdbaren Tiere ging. Der NABU sieht es ebenso als unerlässlich an, dass Themen des Naturschutzes durch das neue Gesetz nicht geschwächt, sondern gestärkt werden und dass das neue Jagdgesetzt substanzielle Verbesserungen für den Wald und dessen naturnahe Bewirtschaftung beinhaltet. Das neue Gesetz muss dafür Sorge tragen, dass auch Baumarten wie Eiche, Elsbeere oder Tanne in unseren Wäldern gedeihen, ohne dass sie durch den selektiven Verbiss von Rehen und Hirschen verloren gehen. Der NABU fordert deshalb die Landesregierung auf, klar zu den Zielen einer ökologischeren Jagd zu stehen, so wie sie es in ihrem Koalitionsvertrag festgehalten hat.



www.NABU-BW.de/themen/wald

FSC-ZERTIFIZIERUNG

Holz, das mit dem Qualitätssiegel Forest Stewardship Council (FSC) ausgezeichnet ist, steht für eine naturnahe Waldwirtschaft und hohe soziale und ökologische Standards. Für eine FSC-Zertifizierung im Staatswald hatte der NABU auch schon vor 2013 intensiv geworben. Etwas schwierig gestaltete sich die Vorbereitung auf die Zertifizierung für ForstBW, da einige Anpassungen in der Waldbewirtschaftung vorgenommen werden mussten. So darf kein Gift mehr eingesetzt werden und flächige Räumungen von Bäumen sind bei FSC nicht zulässig – seltene Arten, die auf Alt- und Totholz angewiesen ist, werden es danken. Im April 2014 wurde das Zertifikat endlich für den Staatswald vergeben. Der NABU hofft, dass sich möglichst viele Kommunal- und Privatwälder künftig ebenso zertifizieren lassen.

ANSPRECHPARTNER:
Johannes Enssle, Telefon 0711 / 966 72 27
Johannes.Enssle@NABU-BW.de

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Im Land müssen fünf Prozent aller Wälder als Naturwälder aus der Nutzung genommen werden.
- Das Land muss das veraltete Jagdgesetz modernisieren und auf eine ökologische Grundlage stellen.
- Das Land muss sein veraltetes Konzept „Naturnahe Waldwirtschaft“ so fortschreiben, dass die Wälder ab 2015 im Sinn der NABU-Forderung naturverträglich bewirtschaftet werden.

Moore mit Stern

Stellschrauben für Klima und Natur

www.NABU-BW.de/themen/moore

Hochmoorgelbling, Wachtelkönig und Sonnentau haben in Baden-Württemberg ihren natürlichen Lebensraum beinahe verloren – denn mehr als 95 Prozent aller ursprünglichen Moore unseres Landes sind bereits entwässert, abgebaut oder unter Äckern und Wald verschwunden. Das ist fatal für die Tier- und Pflanzenwelt und für das Klima katastrophal, denn zehn Prozent der weltweiten Kohlenstoff-Emissionen stammen aus geschädigten und zerstörten Mooren.

„Moore mit Stern“, ein von der Daimler-AG mit 920.000 Euro gefördertes Projekt, setzt hier an. In zwei FFH-Gebieten, den Bodenmösern bei Isny und dem Hinterzartener Moor wird die moorökologische Aufwertung vorangebracht. Wichtigste Maßnahme in beiden Mooren ist, vorhandene Entwässerungsgräben zu verschließen, um das Wasser im Moor zu halten. Selbstverständlich müssen alle Maßnahmen von den Behörden genehmigt und mit den Eigentümern der Flächen abgestimmt werden. Naturschutz und Klimaschutz treten als gleichrangige Ziele auf.

Modell einer erfolgreichen Moorrenaturierung

In Hinterzarten wurden bereits die ersten Sperren gebaut. Priorität hat für den NABU, die Menschen vor Ort, die Gemeindeverwaltung und die Fachbehörden in das Projekt einzubinden. Mit dem Regierungspräsidium Freiburg konnten wir einen projektgebundenen Kooperationsvertrag abschließen. Für die transparente Begleitung der Vorhaben in den Bodenmösern haben wir eine Arbeitsgruppe aus Forst, Gemeinde, Naturschutzverwaltung und Ehrenamtlichen ins Leben gerufen und mit der Gemeinde Isny ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Ziel dieser auf lange Sicht angelegten Zusammenarbeit ist, das Projekt „Moore mit Stern“ als übertragbares Modell einer erfolgreichen Moorrenaturierung anzulegen.

ANSPRECHPARTNER: Thomas Kutter, Telefon: 0711 / 966 72 36
Thomas.Kutter@NABU-BW.de

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Bis 2015 werden für mindestens die Hälfte aller geeigneten Moorflächen Renaturierungskonzepte erarbeitet und bis 2020 umgesetzt.
- Bis zum Jahr 2015 werden 30 Prozent der 2010 noch ackerbaulich genutzten Torflagerstätten in Grünland umgewandelt. Bis 2020 steigt der Anteil auf 50 Prozent.
- Ab dem Jahr 2015 nimmt die Fläche der Feuchtwiesen auf (an)moorigen Standorten in Baden-Württemberg kontinuierlich zu.

Erfolgreiche Moorrenaturierung am Federsee

Wiedervernässung ist Arten- und Klimaschutz

www.NABU-Ferdersee.de

„Wasser marsch!“ hieß das Motto 2013 am Federsee, und zwar hinein ins Moor. Wasser für das Braunkehlchen, die Sumpfschrecke, den Goldenen Scheckenfalter, das Breitblättrige Knabenkraut – und das Klima. Diese Moorrenaturierung ist ein Vorzeigeprojekt für eine langjährige Zusammenarbeit zwischen Natur- und Denkmalschutz, befinden sich auf dem Federseegebiet doch zwei UNESCO-Welterbestätten.

30 Kilometer Gräben verfüllt

Nachdem in dem von der Europäischen Union geförderten LIFE+-Projekt bereits 2010 ein Segelflugplatz aus dem FFH-Gebiet im Südlichen Federseeried herausgelegt werden konnte – ein europaweit einzigartiger Vorgang – ging es 2013 an die Renaturierung eines Durchströmungsmoors im Norden. 2.000 Meter kanalisierte, tiefe Bäche erhielten wieder ihr einst geschlängeltes Bett und ihr früheres, oberflächennahes Niveau. 15.000 Kubikmeter zersetzter Torf wurden abgegraben und zur Verfüllung von 30 Kilometern Gräben verwendet.

Zusätzlich wurden an weiteren Gräben 180 punktuelle Verschlüsse gesetzt. Die Renaturierungen im Federseemoor erhalten aus dem LIFE-Natur-Programm der EU 650.000 Euro Unterstützung – die gleiche Summe steuern örtliche Partner bei. Das Projekt endet im März 2014. Träger ist das Regierungspräsidium Tübingen, das sich die Projektleitung mit dem NABU-Zentrum Federsee teilt.

Erhaltung von jahrtausendealter Geschichte

Die Wiedervernässungen verbessern nicht nur die biologische Vielfalt. Sie verhindern auch die Zersetzung der Torfe zu Kohlendioxid und tragen somit zum Klimaschutz bei. Und sie haben einen weiteren besonderen Effekt: Sie sind die Voraussetzung für die Erhaltung der Jahrtausende alten im Torf liegenden UNESCO-Welterbestätten aus der Stein- und Bronzezeit, die nur im wassergesättigten Torf konserviert werden können.

ANSPRECHPARTNER: Jost Einstein
Telefon: 07582 / 15 66, Jost.Einstein@NABU-Federsee.de

gefördert durch

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
NATURA 2000
Life
Staatliche Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg

Projekt Mehr Natur im Siedlungsgrün erfolgreich abgeschlossen

Kommunen leisten wichtigen Beitrag zur biologischen Vielfalt

www.NABU-BW.de/siedlungsgruen

Die Jahre 2011 bis 2020 wurden weltweit zur Dekade der biologischen Vielfalt erklärt, um das globale Sterben von Arten und Lebensräumen zu stoppen . Die Lebensräume von Gelbbauchunke und Co sind durch das dichte Straßennetz und intensiv genutzte Landschaften voneinander getrennt. Deshalb fordert das Bundesnaturschutzgesetz einen flächendeckenden Biotopverbund, der nicht an den Siedlungsrändern enden darf.

Broschüre fördert Toleranz bei Entscheidungsträgern

Kommunen mit ihren Siedlungsflächen spielen eine Schlüsselrolle für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt, weshalb der NABU 2012 das Projekt „Mehr Natur im Siedlungsgrün“ gestartet hat, das Ende 2013 sehr erfolgreich abgeschlossen wurde. Das Projekt wurde von der Stiftung Naturschutzfonds gefördert.

Ziel des Projekts war es, Städte und Gemeinden auf das Problem der Zerschneidung von Lebensräumen aufmerksam zu machen und aufzuzeigen, wie durch mehr Natur im Siedlungsgrün Lebensräume miteinander vernetzt werden können. 20 Städte und Gemeinden unterschiedlicher Größe hat der NABU ausgewählt, die ihre Grünflächen vorbildlich pflegen und so als gute Beispiele dienen. Auf der Abschlussveranstaltung Ende 2013 stellten diese Kommunen ihre Arbeit vor.

Beschrieben und illustriert sind diese guten Beispiele in der Broschüre „Mehr Natur im Siedlungsgrün“. Sie soll Lust machen auf mehr Natur im Siedlungsgrün und die dafür notwendige Toleranz bei Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern fördern.

ANSPRECHPARTNERIN: Carolin de Mattia
Telefon 0711 966 72 21, Carolin.deMattia@NABU-BW.de

Gefördert durch
Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale

DIE WICHTIGSTEN NABU-FORDERUNGEN:

- Das Land muss die Einrichtung der ökologischen Vorrangflächen unterstützen, indem es ein Programm „Biodiversität in Kommunen“ auflegt.
- Das Land muss den Generalwildwegeplan und den Landesbiotopverbundplan zusammenführen und umsetzen.

Energiewende auf dem Vormarsch

NABU macht sich stark für Windenergie

www.NABU-BW.de/erneuerbareundnaturschutz

Die Umsetzung der Energiewende in Baden-Württemberg beherrschte 2013 die politischen Diskussionen. Deshalb trat der NABU mit einem Positionspapier zur Windenergie an die Öffentlichkeit. Zusammen mit dem BUND Landesverband zeigt der NABU darin auf, wie Klimaschutz und der Schutz der Biologischen Vielfalt zu vereinen sind und dass eine naturverträgliche Energiewende möglich ist.

Einbindung der Bürgerschaft

Als zwingend erforderlich sieht der Landesverband eine frühzeitige Beteiligung der Bürgerschaft und der Umweltverbände, die über das formelle Beteiligungsverfahren hinausgeht. Kenntnisse von Naturschutzgruppen vor Ort – beispielsweise über das Vorkommen gefährdeter Arten - können so in die Planung einfließen und unter Umständen Verfahren beschleunigen.

Dass viele Menschen den Prozess der Energiewende kritisch begleiten und detailliert informiert werden wollen, bestätigen die Erfahrungen des „Dialogforums Erneuerbare Energien und Naturschutz“, dass 2013 ins zweite Jahr ging. Gefördert vom Umweltministerium Baden-Württemberg setzen sich NABU und BUND im Rahmen dieses Projekts für einen naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien im Land ein.

Der Dialog mit allen Beteiligten rund um die Energiewende steht dabei im Mittelpunkt. Seit Projektbeginn hat das Dialogforum insgesamt über 2.000 Personen im Rahmen von Veranstaltungen, Vorträgen und Schulungen über den Themenkomplex Erneuerbare Energien und Naturschutz informiert. Dabei ist eine der Hauptaufgabe, verschiedenste Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und einen guten Informationsaustausch zu ermöglichen.

Vernetzung aller Beteiligten

Damit Menschen vor Ort sich aktiv an Prozessen rund um die Planung einer Windkraftanlage beteiligen können, hat das Dialogforum 2013 zwei Broschüren veröffentlicht: Den „Beteiligungsfaden Windenergie“, der Aktive beispielsweise in Fragen der Planung und Abgabe von Stellungnahmen unterstützt und den „Faktencheck Windenergie“, der die grundsätzlichsten Fragen zu Windenergie aufgreift und beantwortet.

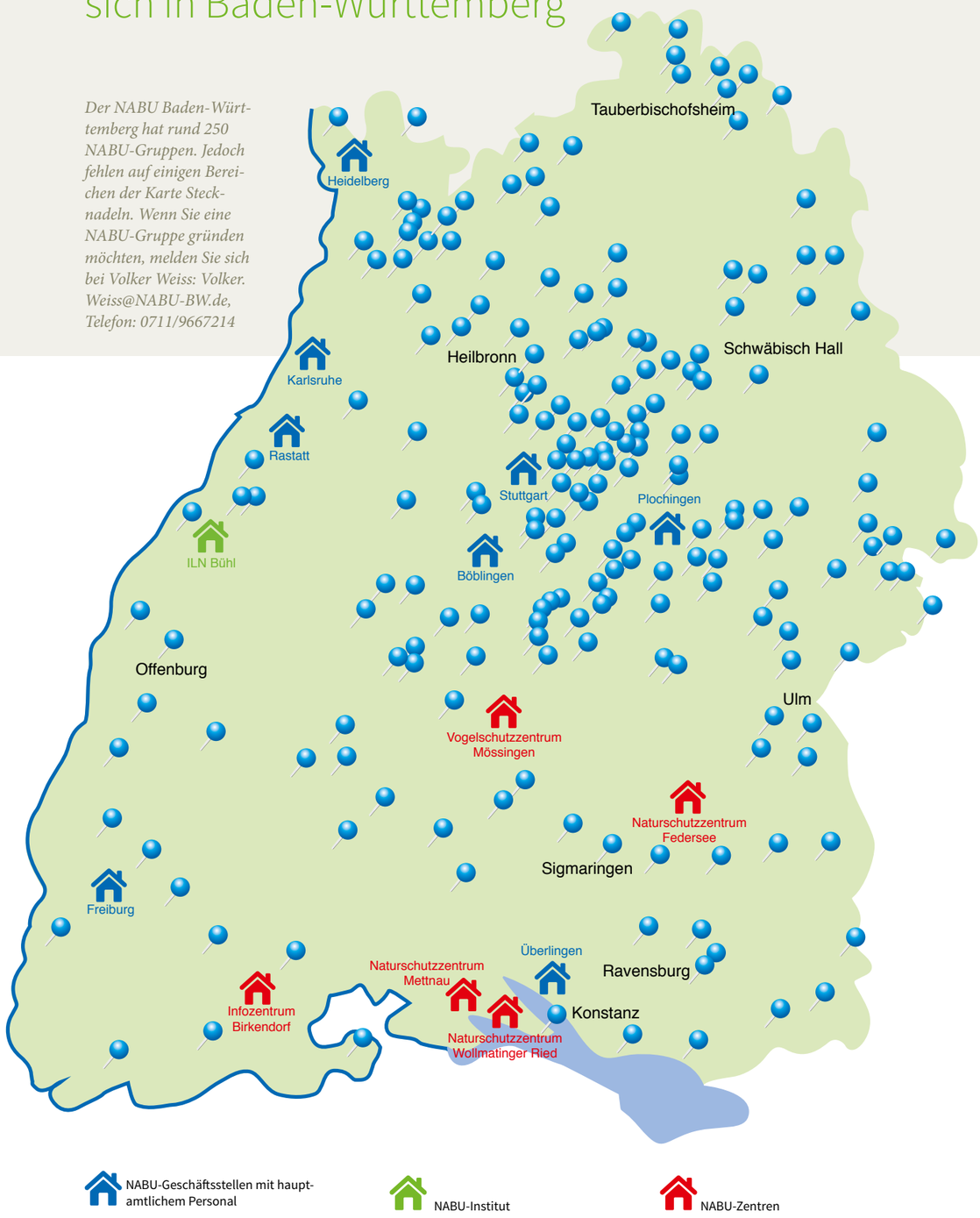
ANSPRECHPARTNERIN Dialogforum: Heike Schmelter
Telefon 0711 / 966 72 26, Heike.Schmelter@NABU-BW.de

gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Wo Sie uns finden

250 NABU Gruppen engagieren sich in Baden-Württemberg

Der NABU Baden-Württemberg hat rund 250 NABU-Gruppen. Jedoch fehlen auf einigen Bereichen der Karte Stecknadeln. Wenn Sie eine NABU-Gruppe gründen möchten, melden Sie sich bei Volker Weiss: Volker.Weiss@NABU-BW.de, Telefon: 0711/9667214



Weitere Infos zu den NABU-Gruppen unter www.NABU-BW.de/adressen

Der Landesverband

dankt allen NABU-Gruppen...

... für ihr großes Engagement im Jahr 2013. Wir begrüßen herzlich die beiden neuen NABU-Gruppen in Sinsheim und Schlichemtal! Dass die Anstrengungen der NABU-Aktiven auch von Außen bemerkt und entsprechend gewürdigt werden, zeigt folgender Auszug:

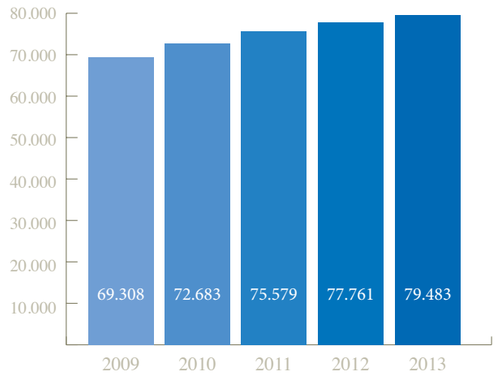
+++ NABU-Gruppe Kirchberg/Jagst bekommt für langjähriges, generationsübergreifendes Naturschutzengagement einen Landesnaturschutzpreis +++ NABU-Gruppe Schwaigern und Umgebung gewinnt Sonderpreis der Löwenbrauerei Hall +++ NABU-Gruppe Gerstetten wird für ihre Naturschutzaktivitäten mit dem ersten Preis des Heimatsmühle Umwelt- und Naturschutzpreises ausgezeichnet +++

Mitglieder: Stetiges Wachstum

Haustürwerbung zahlt sich aus

Der NABU-Landesverband stand 2013 kurz davor, die magische 80.000 Mitglieder-Grenze zu erreichen; davon gehörten 10.559 der NAJU an. Auch dank der hervorragenden Arbeit unserer NABU-Gruppen vor Ort fühlen sich immer mehr Menschen vom Engagement des NABU angesprochen und wollen Teil des Verbandes werden. In den letzten fünf Jahren konnte der NABU einen Zuwachs an Mitgliedern von gut 10.000 erreichen!

Dies gelingt auch mit Hilfe motivierter Studentinnen und Studenten, die sich bei einer vom NABU beauftragten Agentur beworben haben, um für eine gemeinnützige Organisation Mitglieder zu gewinnen.



Mitgliederstand des NABU-Baden-Württemberg zum 31.12.2012

NAJU: Auf zu neuen Ufern

Freizeitprogramm bietet neue Erfahrungen für Kinder und Jugendliche

www.NAJU-BW.de

Auch die NAJU beschäftigte sich 2013 mit dem Thema Nationalpark: Über 200 Kinder nahmen an einem Malwettbewerb teil, den die NAJU für Kinder bis 12 Jahre ausgeschrieben hatte. Aufgabe war, ein Haus für Leon den Luchs im Nationalpark Schwarzwald zu malen. Bei der Preisverleihung im März im Naturschutzzentrum Ruhestein nahmen alle Gewinnerinnen und Gewinner an einer Schneeschuhwanderung teil.

Reise in die Vergangenheit

„AbenteurZeit“ – so heißt eine neue Freizeit der NAJU, die zum ersten Mal im August stattfand. Kinder zwischen acht und 12 Jahren durften erleben und ausprobieren, wie Menschen in der Steinzeit lebten, wie Olympische Spiele bei den alten Griechen stattfanden oder wie sich Ritter und Burgfräulein kleideten. Die Freizeit war ein voller Erfolg und belegte eindrucksvoll: Geschichte muss nichts Trockenes sein, sondern macht Spaß!

Für die Älteren hieß es im August „Wildlife Schweden/Norwegen“. Zu Fuß ging es für 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Norwegen nach Schweden in die Naturreservate Femundsmarka und Rogen. Zwei Wochen lautete die Devise „Nur mit dem Auskommen, was in den Rucksack passt, was in der Natur gefunden werden oder selbst hergestellt werden kann“. Im Mittelpunkt der 17-tägigen Tour stand somit das intensive Erleben der Natur. Dinge, die früher selbstverständlich waren und heute kleine Herausforderungen darstellen, meisterten alle jedoch nach kurzer Zeit. So war die Orientierung mit Karte und Kompass oder der Bau einer naturverträglichen Feuerstelle schnell zur täglichen Routine geworden.

Auf dem Weg zum neuen Naturerlebnis-Zentrum

Für Kolbenente, Bodensee-Vergissmeinnicht und begeisterte Kinder

www.NABU-BW/nabu-entdeckerland

Einen neuen Anziehungspunkt für Groß und Klein plant der NABU am Bodensee. In einem Zentrum sollen das eigene Naturerleben, die Liebe zur Natur und die Förderung der einmaligen Naturlandschaften rund um den Untersee im Mittelpunkt stehen.

Im neuen NABU-Domizil wird der Verband seine beiden traditionsreichen Naturschutzzentren Wollmatinger Ried und Mettnau zusammenlegen. Denn deren alte Standorte stehen zukünftig nicht mehr zur Verfügung – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen dringend ein neues Dach über dem Kopf, um ihre Arbeit fortführen zu können. Neben der wichtigen Aufgabe, die Schutzgebiete am Bodensee zu erhalten, soll im neuen NABU-Zentrum der Spaß in und mit der heimischen Natur im Vordergrund stehen.

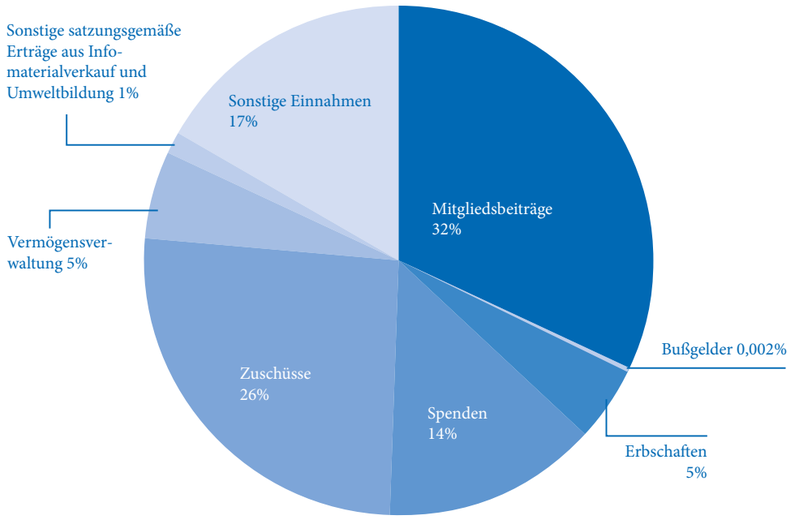
Ein erster Schritt auf dem Weg zur Realisierung war die Suche nach Unterstützerinnen und Unterstützern. Unternehmen, Stiftungen und engagierte Privatleute hat der NABU angesprochen, um seine Idee weiterzutragen und sie einzuladen, am NABU-Zentrum am Rand des Europadiplomgebietes Wollmatinger Ried mitzubauen. Alleine aus der „eigenen Familie“, also den knapp 250 NABU-Gruppen im Land, kamen so bis Ende 2013 über 116.000 Euro zusammen.

In den vergangenen Monaten haben wir die Planungen konkretisiert – Hand in Hand mit den NABU-Gruppen aus der Bodenseeregion. Wichtig ist uns, dass das neue Zentrum gut zum NABU und dem Standort in Reichenau passt und die Pflege und Betreuung der national und international bedeutsamen Schutzgebiete durch den NABU dauerhaft gesichert werden.

Finanzen 2013 NABU-Landesverband

Rekordüberschuss schafft weitere Rücklagen

Ertrag 2013



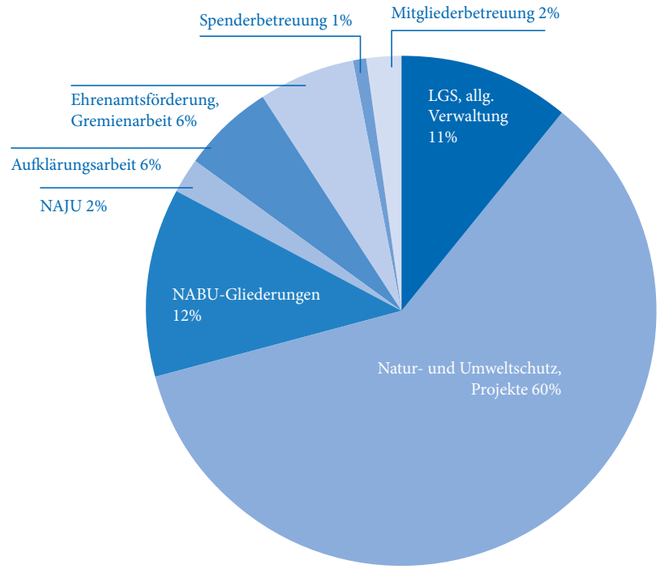
Mit einem Rekord-Überschuss von 601.000 Euro schloss das Finanzjahr 2013 äußert erfolgreich ab. Neben der wichtigen Grundfinanzierung durch Mitgliedsbeiträge sind insbesondere gestiegene Projektzuschüsse sowie einmalige Erbschaftserträge und Kursgewinne für dieses positive Ergebnis verantwortlich.

Das Gesamtvolumen der Einnahmen belief sich auf 4,052 Millionen Euro und lag damit 436.000 Euro über Vorjahresniveau. Folgende Positionen trugen maßgeblich zu diesem Ergebnis bei:

- Die eingegangenen Mitgliedsbeiträge stiegen um rund 70.000 Euro.
- 2013 erhielt der NABU-Landesverband Erbschaften oder Vermächtnisse von rund 190.000 Euro.
- Dank steigender Aktienkurse konnten trotz geringem Zinsniveau Kursgewinne in Höhe von rund 150.000 Euro realisiert werden.
- Die Projektzuschüsse sind gegenüber dem Vorjahr um 116.000 Euro gestiegen. Wichtige neue Position ist hierbei das im letzten Quartal 2013 gestartete Großprojekt „Lebensader Oberrhein“.
- 2013 erhielt der NABU erneut eine zweckgebundene Spende der Daimler AG für die Renaturierung von Mooren. Die Daimler AG hatte im Vorjahr zugesagt, den NABU mit insgesamt 920.000 Euro zu unterstützen. 2013 erhielten wir nun die zweite Rate in Höhe von 260.000 Euro.

Ertrag (in Tausend €)	2013	2012
Mitgliedsbeiträge	**1.295**	**1.226**
Bußgelder	**10**	**6**
Erbschaften	**193**	**5**
Spenden	**560**	**612**
Zuschüsse	**1.047**	**931**
Vermögensverwaltung	**218**	**74**
Sonstige satzungsgemäße Erträge aus Infomaterialverkauf und Umweltbildung	**58**	**50**
** Verkaufserlöse*	*26*	*23*
** Exkursionsentgelte*	*30*	*26*
** Honorare*	*2*	*1*
Sonstige Einnahmen	**671**	**712**
** Auftragsarbeiten ILN Bühl*	*560*	*559*
** Auftragsarbeiten VSZ Mössingen*	*68*	*101*
** Geldeinzug aufgelöster Gruppen*	*1*	*1*
** Sonstiges*	*42*	*51*
Summe	**4.052**	**3.616**

Aufwand 2013



Die Arbeit des NABU-Landesverbandes verursachte Aufwendungen in Höhe von 3,451 Millionen Euro. Das sind 295.000 Euro mehr als im Vorjahr. Über 200.000 Euro dieser zusätzlichen Aufwendungen gingen auf das Konto unserer vielfältigen Arbeit für den Natur- und Umweltschutz. Die 2013 angelaufenen Moor-Renaturierungen im Hinterzartener Moor und in den Bodenmösern kosteten uns rund 54.000 Euro. Die Aufwendungen für das neu gestartete, länderübergreifende Projekt „Lebensader Oberrhein“ beliefen sich auf 62.000 Euro. Während die Aufwendungen für die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums in Mössingen um etwa 63.000 Euro gesunken sind, erhöhten sich die Aufwendungen für das geplante neue Naturschutzzentrum am Bodensee um 148.000 Euro.

Die Aufwendungen für den Betrieb der Landesgeschäftsstelle und die allgemeine Verwaltung sind ebenfalls gestiegen. Für Mehrkosten von rund 90.000 Euro sind insbesondere geringere Steuererstattungen und höhere Steuer-Vorauszahlungen (Differenz zum Vorjahr rund 42.000 Euro), Mehraufwendungen für Steuerberater und externe Lohnabrechnung (10.000 Euro) sowie ein erhöhter Abschreibungsbedarf (12.000 Euro) verantwortlich. Höhere Aufwendungen in der Vermögensverwaltung (16.000 Euro) wurden durch realisierte Kursverluste und Wertberichtungen verursacht.
Dank des positiven Jahresergebnisses konnten zusätzliche Rücklagen zur Finanzierung der Arbeit des NABU-Landesverbandes gebildet werden. Dies spiegelt sich auch in der Bilanzsumme von 6,427 Millionen Euro wieder.

Aufwand (in Tausend €)	2013	2012
Landesgeschäftsstelle, allg. Verwaltung	**385**	**294**
** Gemeinkosten/Verwaltung*	*347*	*272*
** Stiftung*	*1*	*1*
** Vermögensverwaltung*	*37*	*21*
Natur- und Umweltschutz, Projekte	**2.059**	**1.851**
** Natur- und Umweltschutz*	*736*	*614*
** Naturschutzzentren*	*745*	*633*
** Institut Bühl*	*578*	*604*
NABU-Gliederungen	**401**	**401**
** Bundesverband*	*57*	*63*
** Bezirks-/Kreisgeschäftsstellen*	*332*	*327*
** örtliche Gruppen*	*12*	*11*
Naturschutzjugend (NAJU)	**79**	**71**
Aufklärungsarbeit	**216**	**231**
** Presse-/Öffentlichkeitsarbeit*	*139*	*111*
** Marketing allgemein*	*2*	*6*
** Infodienst/Broschüren*	*34*	*49*
** Erbschaften*	*5*	*2*
** Umweltbildung/NABU für Familien*	*43*	*63*
Ehrenamtsförderung, Gremienarbeit	**38**	**40**
** Gruppenberatung*	*43*	*44*
** Gremienarbeit/Verbandsarbeit*	*38*	*40*
** FÖJ/BFD*	*133*	*121*
Spenderbetreuung	**29**	**33**
Mitgliederbetreuung	**68**	**70**
Summe Aufwand	**3.451**	**3.156**
Summe Ertrag	**4.052**	**3.616**
Jahresüberschuss	**601**	**460**

Aktiva (Angaben in Tausend €)	2013	2012
A. Anlagevermögen	**4.693**	**4.346**
I. Sachanlagen	2.308	2.182
II. Finanzanlagen	2.385	2.164
B. Umlaufvermögen	**1.734**	**1.527**
I. Forderungen	396	463
II. Kassenbestand, Bankguthaben	1.338	1.064
Bilanzsumme	**6.427**	**5.873**

Passiva (Angaben in Tausend €)	2013	2012
A. Eigenkapital	**5.631**	**5.030**
I. Zweckgebundene Rücklagen	1.863	1.533
II. Erbschaftsrücklagen	1.628	1.445
III. Freie Rücklagen	575	550
IV. Sonderposten mit Rücklagenanteil (Grundstücke)	1.565	1.502
B. Verbindlichkeiten	**796**	**843**
I. Aus Lieferungen und Leistungen	139	203
II. Gegenüber Gliederungen	239	214
III. Langfristige Verbindlichkeiten (Grundstücke)	418	426
Bilanzsumme	**6.427**	**5.873**

Weitere Informationen sind der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu entnehmen. Die GuV gliedert sich nach §275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, bilden wir die GuV komplett ab. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Tortendiagramme ab, da diese die Mittelverwendung nach Bereichen verdeutlichen.

Gewinn- und Verlustrechnung (in Tausend €)	2013	2012
1. Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	**3.166**	**2.840**
a) Mitgliedsbeiträge	1.295	1.226
b) Spenden	560	612
c) Bußgelder	10	6
d) Zuschüsse	1.047	931
e) Erbschaften	193	5
f) Exkursionsentgelte	30	26
g) Sonstige	31	34
2. Sonstige Erträge	**670**	**709**
a) Unternehmenskooperationen	0	0
b) Erträge wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	668	703
c) Miet- und Pachteinnahmen	2	6
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	**-801**	**-774**
a) Mittelweiterleitung an NABU-Gliederungen	-309	-316
b) Informationsarbeit	-322	-254
c) Projektzuschüsse an Dritte	-15	-54
d) Honorare	-49	-53
e) Reise- und Tagungsaufwendungen	-104	-83
f) Sonstige	-2	-14
4. Personalaufwand	**-2.045**	**-1.835**
5. Abschreibungen	**-55**	**-38**
6. Sonstige Aufwendungen	**-388**	**-421**
a) Allgemeine Geschäftskosten	-169	-180
b) Gebäudekosten	-82	-85
c) Werbeaufwand	0	0
d) Übrige	-137	-156
7. Finanzergebnis	**177**	**52**
a) Erträge aus Finanzanlagen	216	67
b) Abschreibung auf Finanzanlagen	-24	-1
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-15	-14
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**724**	**533**
9. Zuschuss an die Naturschutzjugend	**-76**	**-68**
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	**-47**	**-5**
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**601**	**460**
12. Entnahme aus Rücklagen	**167**	**108**
13. Einstellung in Rücklagen	**-768**	**-568**
14. Bilanzgewinn/ -verlust	**0**	**0**

Stiftungshaushalt 2013

Unterstützung für den Nationalpark

Stiftungsabschluss*	2013	2012
Erträge		
Spenden	200 €	200 €
Zinserträge/Kursgewinne	39.636 €	30.310 €
Summe Erträge	**39.836 €**	**30.510 €**
Aufwendungen		
Zinsen/Gebühren	7.789 €	7.784 €
Wertberichtigung Stiftungsvermögen	8.277 €	10.779 €
Sonstige Aufwendungen	150 €	150 €
Projektzuschüsse	10.000 €	
Summe Aufwendungen	**26.217 €**	**18.713 €**
Ergebnis	**13.619 €**	**11.797 €**

Mittelverwendung (Veränderung)		
Freie Rücklagen	7.000 €	3.500 €
Projektmittelrücklage	6.500 €	9.000 €
Mittelvortrag	119 €	-703 €
Summe Mittelverwendung	**13.619 €**	**11.797 €**

Mit 10.000 Euro hat die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg die erfolgreichen Bemühungen des NABU-Landesverbandes unterstützt, einen Nationalpark im Schwarzwald zu etablieren. Damit kann sich ein kleines Naturerbe ohne menschlichen Einfluss dauerhaft entwickeln.
Insgesamt hat die Stiftung das Finanzjahr mit einem Überschuss von rund 13.500 Euro abgeschlossen. Dieser Überschuss wurde wiederum den freien Rücklagen (7.000 Euro) bzw. der Projektmittelrücklage (6.500 Euro) zugeführt.
Das weiterhin sinkende Zinsniveau stellt die Finanzverwaltung der Stiftung vor eine große Herausforderung. Trotzdem lagen die Stiftungserträge 2013 dank realisierter Kursgewinne rund ein Drittel über dem Vorjahreswert.

Da die Stiftung kein eigenes Personal beschäftigt, beschränken sich die Ausgaben auf die Vermögensverwaltung. Zudem mussten wir bei einzelnen Anlagepositionen durch die Anwendung des Niederwertprinzips wieder Anpassungen des Stiftungsvermögens an die aktuellen Kurswerte zum 31.12.2013 vornehmen. Da bei steigenden Kursen die Wertaufholung ausbleibt, liegt der gesamte Buchwert rund 56.500 Euro unter den Kurswerten vom 31.12.2013 (stille Reserve).
Das Stiftungsvermögen stieg dank einer Zustiftung über 2.500 Euro auf derzeit 849.000 Euro.

Landesvorstand und Geschäftsführung

Der NABU-Landesvorstand 2013 (von links): Dr. Astrid Proksch, Michael Eick, Franzi Steigenberger, Dr. Markus Röhl, Dr. Andre Baumann, Dr. Ingo Ammermann, Oliver Rastetter, Angelika Stahl, Prof. Gunter Kaufmann, Judith Happ, Hans-Peter Kleemann , Dr. Brigitta Martens-Aly und Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel.

Dr. Andre Baumann ist seit November 2007 Landesvorsitzender. Zuvor war der Biologe zweiter stellvertretender Landesvorsitzender und Vorsitzender des NABU-Bezirksverbands Rhein-Neckar Odenwald. Er ist Lehrbeauftragter für Naturschutz an der Hochschule Rottenburg.

Hans-Peter Kleemann, erster stellvertretender Landesvorsitzender, besitzt ein Ingenieurbüro (Büro für Angewandten Umweltschutz), wo er sich mit Gesundheits- und Umweltschutz beschäftigt. Er ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Stuttgart.

Prof. Gunter Kaufmann, zweiter stellvertretender Landesvorsitzender, ist Diplom-Volkswirt. Er lehrte am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Karlsruhe und war bis 2011 für die SPD Mitglied des Landtags.

Dr. Brigitta Martens-Aly, dritte stellvertretende Landesvorsitzende, arbeitet seit 1987 als kommunale Umweltbeauftragte mit den Schwerpunkten Landschaftsplanung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunaler Klimaschutz.

Dr. Ingo Ammermann, promovierter Biochemiker, arbeitet als Unternehmensberater. Der Hobbyornithologe ist Schatzmeister.

Michael Eick ist im Vorstand vor allem in den Bereichen praktischer Naturschutz sowie Arbeit der Gruppen auf Orts- und Kreisebene aktiv. Der Diplombiologe ist Mitglied im Fachbereich Ornithologie und Vertreter in der BAG Eulen. Er ist außerdem Vorstandsmitglied der NABU-Gruppe Fellbach und des Kreisverbandes Rems-Murr.

Judith Happ gründete die NABU-Kindergruppe Ulm/Neu-Ulm. Hier verbindet sie Freizeitspaß mit Naturschutz. Die Sinologin ist Mitglied im Sprecherrat des NABU Ulm/Neu-Ulm. Sie arbeitet im Bereich Marketing.

Dr. Astrid Proksch ist promovierte Biochemikerin und arbeitet in Tübingen. In den NABU-Landesvorstand bringt sie vor allem ihre Erfahrungen im Bereich Vorstandsarbeit und Organisationsentwicklung mit ein.

Oliver Rastetter ist seit 2006 Bürgermeister der Gemeinde Lauf. Im NABU-Landesvorstand möchte er sich für den Erhalt der Natur, die Offenhaltung unserer Kulturlandschaften sowie den Nationalpark stark machen.

Dr. Markus Röhl arbeitet an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU). Dort beschäftigt er sich mit den Schwerpunkten Moorschutz, Streuobst sowie der Offenhaltung von Extensivlandschaften.

Franzi Steigenberger ist seit 2011 im Landesvorstand der NAJU. Als Landesjugensprecherin kümmert sich die Studentin der Landschaftsplanung und Naturschutz vor allem um die Umweltbildungsarbeit im Kinder- und Jugendbereich und hält den Kontakt zwischen dem NABU und der NAJU.

Angelika Stahl ist Anlageberaterin für vermögende Privatkunden, Stiftungen, Institutionen und Unternehmen zur GLS Bank in Stuttgart. Neben der Kundenberatung gibt sie an der DHBW Vorlesungen zu Fragen der Nachhaltigkeit im Bankwesen.

Uwe Prietzel ist seit Juni 2000 Geschäftsführer des NABU-Landesverbands. Der studierte Forstwirt kümmert sich v.a. um die organisatorischen Belange. Er ist auch Vorstand der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg.

Die Landesgeschäftsstelle stellt sich vor:

Dr. Andre Baumann
NABU-Landesvorsitzender
Telefon: (0711) 96672-13
Andre.Baumann@NABU-BW.de

Uwe Prietzel
Geschäftsführer
Telefon: (0711) 96672-20
Uwe.Prietzel@NABU-BW.de

Carolin de Mattia
Assistentin des Vorsitzenden
Telefon: (0711) 96672-21
Carolin.deMattia@NABU-BW.de

Antje Sautter
Sekretariat
Telefon: (0711) 96672-12
Antje.Sautter@NABU-BW.de

Nathalie Hien
Sekretariat
Telefon: (0711) 96672-10
Nathalie.Hien@NABU-BW.de

Steffi Zehringer
Sekretariat
Telefon: (0711) 96672-0
Steffi.Zehringer@NABU-BW.de

Hannes Huber
Leiter Kommunikation, Pressesprecher
Telefon: (0711) 96672-16
Hannes.Huber@NABU-BW.de

Uta Heinemann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0711) 96672-28
Uta.Heinemann@NABU-BW.de

Yvonne Martin
Online-Redaktion/Social Media
Telefon: (0711) 96672-37
Yvonne.Martin@NABU-BW.de

Sonja Lehmann
Marketing, Fundraising
Telefon: (0711) 96672-29
Sonja.Lehmann@NABU-BW.de

Anke Beisswänger
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Telefon: (0711) 96672-38
anke.beisswaenger@nabu-bw.de

Mariana Cankovic
Spenderkommunikation
Telefon: (0711) 96672-19
Mariana.Cankovic@NABU-BW.de

Katrin Scholderer
NABU für Familien
Telefon: (0711) 96672-11
Katrin.Scholderer@NABU-BW.de

Volker Weiss
Gruppenberater
Telefon: (0711) 96672-14
Volker.Weiss@NABU-BW.de

Ingrid Eberhardt-Schad
Großschutzgebiete
Telefon: (0711) 96672-17
Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de

Johannes Enssle
Waldwirtschaft und Naturschutz
Telefon: (0711) 96672-27
Johannes.Enssle@NABU-BW.de

Matthias Strobl
Landwirtschaft und Naturschutz
Telefon: (0711) 96672-25
Matthias.Strobl@NABU-BW.de

Martin Klatt
Arten- und Biotopschutz
Telefon: (0711) 96672-18
Martin.Klatt@NABU-BW.de

Thomas Kutter
Moorschutz
Telefon: (0711) 96672-36
Thomas.Kutter@NABU-BW.de

Heike Schmelter
Dialogforum Erneuerbare
Energien und Naturschutz
Telefon: (0711) 96672-26
Heike.Schmelter@NABU-BW.de

Dr. Katrin Fritzsch
Projektleiterin „Lebensader Oberrhein“
Telefon: (0711) 96672-39
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Beate Breckle
Finanzen
Telefon: (0711) 96672-23
Beate.Breckle@NABU-BW.de

Michael Rau
Finanzen
Telefon: (0711) 96672-22
Michael.Rau@NABU-BW.de

Abdi Ismail
Versand
Telefon: (0711) 96672-15
Abdi.Ismail@NABU-BW.de

Dorothee Schenkel
Versand
Telefon: (0711) 96672-24
Dorothee.Schenkel@NABU-BW.de

Annette da Luz Correia
Bundesfreiwillige für Naturschutz
Telefon: (0711) 96672-30
Annette.Correia@NABU-BW.de

Sebastian Schmid
Bundesfreiwilliger für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0711) 96672-42
Sebastian.Schmid@NABU-BW.de

NABU VOR ORT

NABU-Landesverband Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 966 72-0, Fax 0711 / 966 72 33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NAJU Baden-Württemberg
Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 46 90 92-50, Fax 0711 / 46 90 92-60
E-Mail: Mail@NAJU-BW.de
Internet: www.NAJU-BW.de

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 966 72-0, Fax 0711 / 966 72 33
E-Mail: Stiftung@NABU-BW.de
Internet: www.Naturerbe-BW.de

Die Adressen der NABU-Gruppen in Ihrer Nähe erhalten Sie von der NABU-Landesgeschäftsstelle oder direkt im Internet unter www.NABU-BW.de

IMPRESSUM

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Str. 15
70178 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Uta Heinemann,
Uta.Heinemann@NABU-BW.de

Redaktion: Uta Heinemann
AutorInnen: Bianka Lungwitz, Uta Heinemann, Hannes Huber

Grafik: Martina Vogt-Borella
Druck: Die Umweltdruckerei,
auf 100% Recyclingpapier

Auflage: 1.100

Erscheinungsdatum: 08.2014

Bildnachweise: Titel: Blickwinkel, S. 2: M. Eick, Seite 4: C. Kasulke, Seite 5: U. Regenscheit, S. 6: Y. Martin, Seite 7: P. Himsel, J. Bliß, Blickwinkel, S. 8: C. Kasulke, M. Klatt, S. 9: T. Dove, J. Svetlik, S. 10: K. Kiuntke, T. Hörner, S. 12: Blickwinkel, M. Röhl, S. 13: J. Einstein, S. 14: U. Heinemann, G. Krause, S. 15: M. Sauer, S. 17: S. Lehmann, S. 18: C. Horn, A. Hoffmann, S. 19: A. Beißwänger, plainpicture Cultura, S. 24 Y. Martin, S. 25: U. Heinemann

NABU-ZENTREN

NABU-Naturschutzzentrum Federsee
Federseeweg 6
88 422 Bad Buchau
Tel. 07582 / 15 66, Fax 07582 / 17 78
E-Mail: Info@NABU-Federsee.de
Internet: www.NABU-Federsee.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried
Kindlebildstraße 87
78 479 Reichenau
Tel. 07531 / 7 88 70, Fax 07531 / 7 23 83
E-Mail: NABU@NABU-Wollmatingerried.de
Internet: www.NABU-WollmatingerRied.de

NABU-Naturschutzzentrum Mettnau
Floerickeweg 2a
78 315 Radolfzell
Tel. 07732 / 1 23 39, Fax 07732 / 1 38 60
E-Mail: NABU.Mettnau@t-online.de
Internet: www.NABU-Mettnau.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Ziegelhütte 21
72 116 Mössingen
Tel. 07473 / 10 22, Fax 07473 / 2 11 81
E-Mail: Info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

NABU-Informationszentrum Birkendorf
Im Tal 2
79 777 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 07743 / 92 90 71
E-Mail: NABU-Zentrum@t-online.de

NABU-Institut
Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl
Sandbachstraße 2
77 815 Bühl
Tel. 07223 / 94 86 0
E-Mail: Info@ilnbuehl.de
Internet: www.ilnbuehl.de

Für Mensch und Natur

setzt sich der NABU-Landesverband seit 49 Jahren ein. Die Unterstützung für die Arbeit des NABU wächst: In Baden-Württemberg sind inzwischen 80.000 Mitglieder die Basis dafür, dass der NABU wirkungsvoll für eine ökologische Agrarwende oder den Erhalt der Biologischen Vielfalt kämpfen kann. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen, die ehrenamtlich und unter großem persönlichem Einsatz für den Schutz von Tieren und Pflanzen sorgen und dem NABU vor Ort ein Gesicht geben.
Dieser Jahresbericht zeigt, wie erfolgreich sich der NABU Baden-Württemberg 2013 für Mensch und Natur eingesetzt hat – und wo die künftigen Herausforderungen liegen.